

Heinrich Glarean's Library and Its Intellectual Contexts II

ADELHEID EYSHOLDT

Der folgende Bericht bietet einen Überblick über Inhalte und Ergebnisse einer internationalen Tagung, die am 6. und 7. September 2010 in München stattfand und eine Fortsetzung der Glarean-Tagung vom September 2009 ist. Organisiert wurde sie vom Teilprojekt A 11 »Humanistische Theorie der Musik im Wissenssystem ihrer Zeit: Pluralisierung eines Kunstdiskurses« in Kooperation mit Professor Dr. Iain Fenlon (King's College Cambridge); besonders zu danken ist für die Unterstützung der Abteilung »Altes Buch« der Universitätsbibliothek München (Dr. Sven Kuttner und Irene Friedl). Das Programm ist im Internet abrufbar (<http://www.sfb-frueheneuzeit.uni-muenchen.de/archiv/2010/a11sept10.html>).

In einer eröffnenden Diskussionsrunde wurden die Ergebnisse und Perspektiven der Tagung des Vorjahres zusammengefasst. Den ersten Vortrag hielt Max Engammare (Genf). Er befasste sich mit Glarean's Bible und der Frage, aus welcher Perspektive der Humanist seine Bibellektüre betrieb.

Glarean besaß eine Edition aus der Presse von Johann Froben und scheint eher von einem historischen als von einem religiös-theologischen Interesse geleitet worden zu sein. Der zweite Seminartag begann mit einem Besuch aller Referenten in der Abteilung Altes Buch der Universitätsbibliothek München, um gemeinsam einige Bücher aus Glareans Sammlung einzusehen und ihre Charakteristika zu diskutieren. Urs Leu (Zürich) referierte anschließend über Glarean's *Studies in Ancient Chronology*. Im Zentrum des Vortrags standen die Annotationen des Glarean-Schülers Gabriel II. Hummelberg zu Glareans *Chronologia*, dessen Annotationen Glareans eigenen zum Teil wörtlich entsprechen. Den anschließenden Vortrag hielt Menso Folkerts (München) zum Thema *Römische Maße und Glareans Schrift »De asse et partibus eius«*. Mit seiner Schrift von 1550 leistete Glarean einen Beitrag zum Interesse der Humanisten an Metrologie; sein Werk sollte besser verständlich sein als das seiner Vorgänger (etwa das gleich-

namige Buch von Guillaume Budé, 1516). Außerdem versuchte Glarean, die Überlegenheit der römischen Zwölferteilung der Maße und Gewichte gegenüber anderen Einteilungen zu beweisen. Daran schloss sich das Referat von Christine R. Johnson (St. Louis) mit dem Titel *Between the Human and the Divine: Glareanus's »De geographia« and the Span of Renaissance Geography* an. Traditionell verfolgte die Beschreibung der Erde einerseits einen deskriptiven, mit Worten operierenden Ansatz (z.B. Strabon) und andererseits einen mathematischen, zahlenbasierten (z.B. Claudius Ptolemäus oder Sacrobosco). Diese beiden Ansätze von Geographie und Kosmographie wurden erst in der Renaissance vereint, wie in Glareans *De Geographia* (Basel 1527). Dessen Präsentation entsprang wohl auch der Lehrtätigkeit Glareans und seinem Bemühen um möglichst präzise Erklärungen. Der letzte Beitrag von Barbara Mahlmann-Bauer (Bern) hatte einen ebenfalls bislang in der Forschung nicht behandelten Text, *Henrichi Glareani Concio de Coena Domini*, zum Thema. Aus Glareans Feder stammen außer dieser Meditation über das Abendmahl keine Schriften über die Religion. Der Druck muss Mitte der 1520er Jahre in Basel im Kontext der Diskussionen um die Realpräsenz Christi zwischen Karlstadt, Zwingli und Oekolampad entstanden sein.

Damit brachte der zweite Tagungsteil nicht nur ausführliche Untersuchungen zu bislang wenig bearbeiteten Schriften Glareans; sondern es konnten – anknüpfend an Beobachtungen und Materialien des vorigen Jahres – weitere Beispiele von Quellen zur Unterrichtstätigkeit Glareans diskutiert werden, die in ihrer

Gesamtheit gute Einblicke in seine Lehrtätigkeit und die Wissensvermittlung an der Universität Freiburg erlauben. Die Publikation der Tagungsergebnisse zusammen mit denen des Vorjahres ist in Vorbereitung.



Abbildung 1
Skizze Glareans zur Schlacht bei Cannae (Universitätsbibliothek München, W 8 A.lat. 692(2)).